

Aufnahmeprüfung 2017		
BM	FMS So	FMS OI
(zutreffendes ankreuzen)		
<b>Prüfungsnummer:</b> (auf jeder Seite oben links eintragen)		

Prüfungsfach: **Deutsch/Sprachbogen**  
 Prüfungsdauer: 60 min  
 Hilfsmittel: keine

Prüfungsthema / Aufgabe Nr.	max. Punkte	err. Punkte
<b>Teil 1: Fragen zum Text</b>		
Aufgabe 1-4	<b>10</b>	
<b>Teil 2: Fragen zu Sprache, Grammatik und Rechtschreibung</b>		
Aufgaben Nr. 1- 4	<b>10</b>	
Total Punkte	<b>20</b>	
Total erreichte Punkte		

<b>Prüfungsnote</b>	
---------------------	--

**Prf-Nummer:**

IIIIII KANTON **solothurn**

*Deutsch/Sprachbogen*

**Teil 1 : Fragen zum Text - Lösungsvorschläge**

1. a) „Deshalb unterscheidet man zwischen dem biologischen und dem sozialen Geschlecht.“ (Zeilen 9-10). Erklären Sie in eigenen Worten, wie dieser Satz zu verstehen ist. (Ausformulierter Satz, keine Stichworte)

**Das biologische Geschlecht ist dasjenige, mit dem man geboren wurde. Das soziale Geschlecht ist das, was wir als „typisch Mann“ oder „typisch Frau“ in der Gesellschaft bezeichnen.**

(2 Punkte)

b) „Die Geschlechtertypisierung ist nicht mehr so starr wie einst.“ (Zeilen 33-35). Erklären Sie anhand zweier Beispiele, wie dieser Satz zu verstehen ist. (Ausformulierter Satz, keine Stichworte)

**Heute üben Frauen auch sogenannte typische Männerberufe aus und umgekehrt. Ein JungelMann darf heute auch mal weinen und wird deswegen nicht gleich ausgelacht.**

(2 Punkte)

2. Erklären Sie die folgenden im Text vorkommenden Begriffe. (1.5 Punkte)

etabliert (Zeile 10): **einen Platz in der Gesellschaft bekommen**

angepeilt (Zeile 16): **angesteuert, angestrebt**

rollenkonform (Zeile 23): **entspricht den an die Rolle gebundenen Erwartungen**

3. Was bedeutet der Begriff „Gendermarketing“ (Zeile 12)? Erklären Sie in eigenen Worten und anhand eines Beispiels, das nicht im Text erwähnt wird. (Ausformulierter Satz, keine Stichworte) (2 Punkte)

**Gendermarketing bedeutet, dass Produkte gezielt nur für Jungs oder nur für Mädchen angeboten werden. Puppenwagen sind z.B. oft rosarot, wohingegen gewisses technisches Spielzeug wie Roboter oder Traktoren in dunklen Farben wie schwarz, braun oder dunkelgrün hergestellt werden.**

4. Entscheiden Sie, ob die folgenden Aussagen stimmen oder nicht. Es gibt auch die Möglichkeit „nicht erwähnt“ anzukreuzen, wenn der Text keine eindeutige Auskunft gibt. Falsche Antworten geben Abzug. (2.5 Punkte)

	stimmt	stimmt nicht	nicht erwähnt
a) Die Erziehung beeinflusst das Verhalten eines Kindes deutlich mehr als das Geschlecht.			X
b) Fortbewegungsmittel wie Dreiräder oder Trotinetts werden oft in einer geschlechertypischen Farbe angeboten.	X		
c) Mädchen haben oft einen typischen Beschützerinstinkt.		X	
d) Es ist wichtig, dass Jungen und Mädchen dieselben Interessen pflegen.		X	
e) Wenn Eltern bei der Erziehung die Rollen zwischen Jungen und Mädchen streng aufteilen, kann das diskriminierend sein.	X		

**Teil 2 : Fragen zu Sprache, Grammatik und Rechtschreibung**

1. Ergänzen Sie die Liste der Wortfamilien, wie es im Beispiel dargestellt ist. Gross geschriebene Verben (z.B. „Das Verschmutzen“) und Partizipien (z.B. „verschmutzend“) gelten nicht. (4 Punkte, pro Fehler 0.5 Punkte Abzug)

<b>Substantiv</b>	<b>Verb</b>	<b>Adjektiv</b>
der Schmutz	verschmutzen	schmutzig
die Wohnung	<b>wohnen</b>	<b>wohlich</b>
<b>die Schönheit</b>	<b>verschönern</b>	schön
<b>das Spiel</b>	spielen	<b>spielerisch</b>
<b>das Licht</b>	<b>leuchten</b>	leuchtend

2. Verbessern Sie die Rechtschreibfehler in den folgenden Sätzen. Falls ein Satz richtig ist, ändern Sie nichts. (2 Punkte, pro Fehler 0.5 Punkte Abzug)

- Aufgrund der Erziehung haben Mädchen und Jungs nicht denselben **Geschmack**.
- Die Werbeindustrie **weiss** genau, wie man aus diesem Umstand Kasse macht.
- Sie platzieren die **Waren** bewusst so, **dass** diese die beiden Geschlechter trennen.
- Eltern tun gut daran, wenn sie nicht auf diesen Trick hereinfliegen.

3. Setzen Sie die fehlenden Kommas ein. (2 Punkte, pro Fehler 0.5 Punkte Abzug)

Obwohl ein Kind erst mit etwa dreieinhalb Jahren vom Verstand her einordnen kann, dass es ein Junge oder ein Mädchen ist, verhalten sich bereits Babys mit 18 Monaten ihrer Rolle entsprechend. Der kleine Bub strahlt besonders gern Frauen an, das kleine Mädchen Männer. Dieses Verhalten ist erlernt. Bereits am Tag der Geburt beginnen Eltern und die Menschen in der Umgebung – weitgehend unbewusst – mit der Rollenverteilung. Unabhängig von Größe, Gewicht und Verhalten bezeichnen sie bereits das Neugeborene als zart, niedlich und hübsch, wenn es sich um ein Mädchen handelt, den Jungen dagegen als aufgeweckt, groß und stark.

Quelle: [http://www.focus.de/gesundheit/ratgeber/psychologie/gesundepsyche/tid-5586/psychologie\\_aid\\_54532.html](http://www.focus.de/gesundheit/ratgeber/psychologie/gesundepsyche/tid-5586/psychologie_aid_54532.html)

Prf-Nummer:

4. Setzen Sie den folgenden Text in die indirekte Rede. Verwenden Sie keine Formulierungen mit „würde“ (z.B. „würde gehen“ wäre falsch). Es genügt, die entsprechenden Änderungen bzw. Verben/Verbzusätze in der richtigen Reihenfolge anzugeben. (2 Punkte, pro Fehler 0.5 Punkte Abzug)

*„Jungs sind draufgängerisch, lieben das Abenteuer und reizen gerne Grenzen aus. Mädchen sind kommunikativ und interessieren sich für Mode. Hilfreich ist, wenn die Eltern bei der Erziehung nicht in die Geschlechterfalle tappen. Die Geschlechtertypisierung ist nicht mehr so starr wie einst, aber Kinder geschlechtsunabhängig zu fördern, ist nicht einfach. Es spielt keine Rolle, wenn Mädchen und Jungs nicht die gleichen Interessen verfolgen. Die Unterschiede werden erst zum Problem, wenn die Geschlechterprägung einschränkend wirkt und die Rollen stigmatisieren.“ (Susan Edthofer)*

Susan Edthofer schreibt, Jungs **seien** draufgängerisch, **liebten** das Abenteuer, und **reizten** gerne Grenzen aus. Mädchen **seien** kommunikativ und **interessierten** sich für Mode. Hilfreich **sei**, wenn die Eltern bei der Erziehung nicht in die Geschlechterrolle **tappten**. Die Geschlechtertypisierung **sei** nicht so starr wie einst, aber Kinder geschlechtsunabhängig zu fördern, **sei** nicht einfach. Es **spielte** keine Rolle, wenn Mädchen und Jungs nicht die gleichen Interessen **verfolgten**. Die Unterschiede **würden** erst zum Problem, wenn die Geschlechterprägung einschränkend **wirke** und die Rollen **stigmatisierten**.

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---